

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 17

Artikel: Profis im Nehmen, verstaubte Pokale und ein Scherz mit Folgen
Autor: Meier, Marcel / Slíva, Jíí
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Profis im Nehmen, verstaubte Pokale und ein Scherz mit Folgen

Ein Sportmosaik von Marcel Meier

AN DEN B-WELTMEISTER-Schaften im Eishockey in Norwegen starteten die Schweizer als haushohe Favoriten. Zwei nicht eingeplante Niederlagen gegen kämpferische Aussenseiter (Italien und Frankreich) stoppten den Sturm Lauf in die A-Klasse, und damit zerbrach auch die gehegte Hoffnung, an den A-Weltmeisterschaften, die im nächsten Jahr in unserem Land ausgetragen werden, gegen die «Gros-sen» antreten zu können.

Wieviel Bedeutung man dieser B-Welt-meisterschaft in unserem Land beimass, er-hellt die Tatsache, dass nicht weniger als sechzig helvetische Medienvertreter in den Norden reisten. Frankreich, das am Ende noch vor den Schweizern auf Platz drei rangierte, war durch einen einzigen Pressemann vertreten ...

Bei den Spielern zeigte sich so etwas wie Favoriten-Überheblichkeit; bei den Me-dien kann man von einer Überbewertung sprechen. Sogar das Wochenblatt von Hin-terdupfikon glaubte, das weltbewegende Ereignis müsse durch einen eigenen Be-richterstatter beschickt werden. Bei dieser Masse von Medienleuten war es denn auch nicht verwunderlich, dass die Reporter nicht nur die Spiele, sondern auch unsere Spieler sowie die Delegationsführung auf Schritt und Tritt verfolgten.

Bei ihren peinlich genauen Recherchen stiessen sie dann auch prompt auf einige Ungereimtheiten. In Lillehammer wurde beispielsweise festgestellt, einige Spieler hätten den vom Delegationschef erlaubten «freien Ausgang» allzu wörtlich genom-

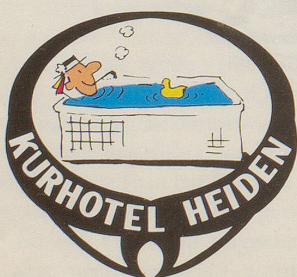


men. Morgens um vier seien noch einige Stockakrobaten in einem Vergnügungslokal gesichtet worden. Nun, was den Skisprin-gern recht ist ... Neben den Barbesuchern gab es aber auch noch einige «stille Sünder». Diese hätten sich harassweise mit Bier ein-gedeckt und auf den Zimmern bis zum Morgengrauen Karten gespielt. Wo bleibt da – so wurde gefragt – die profihafte Ein-stellung? Nun, von einigen Spielern weiss man, dass sie vor allem im Nehmen profi-haft sind. Ja und die Delegationsführung? Haben die an den vom SLS durchgeführten Führungseminarien beim Thema «Mann-schaftsführung» etwa durch Abwesenheit gegläntzt?

JETZT WEISS MAN ENDLICH, WES-halb das Ski-Idol Ingemar Stenmark zu-rückgetreten ist. Es ist weder das Alter noch die wachsende Konkurrenz, nicht das ewige Herumreisen noch eine neue Freundin. Der Grund ist viel profaner: «Überall in mei-nem Haus stehen Pokale», meinte der Schwede. «Und davon habe ich jetzt genug. Meine Mutter klagt, es werde ihr langsam zuviel, all die Dinger ständig abzustauben.»

UNSER WELTMEISTER IM KU-gelstossen, Werner Günthör, hat seit einiger Zeit Probleme mit seinem Rücken. Da er nach einer gewissen Schonzeit im März wieder ganz gut trainieren konnte, stellte er sich für einen 1.-April-Scherz dem Schweizer Fernsehen zur Verfügung. Er zeigte im Hallenbad in Magglingen eine neuartige Therapie und neue revolutionäre Trainingsmöglichkeiten unter Wasser. Aus-gerüstet mit Sauerstoffflasche und Schnor-chel demonstrierte er unter den strengen Augen seiner Betreuer einige Stösse unter Wasser im Zeitlupentempo.

Ob solche Scherze für seine angeschla-genen Bandscheiben gut waren? Auf jeden Fall musste er kürzlich für eine Woche in die Muttener Klinik. Dass die Gesundheit dort aufhört, wo der Spitzensport anfängt, und dass Überlastung schadet, dies bestätig-te indirekt auch Günthörs Trainer Jean-Pierre Egger: «Als er (Günthör) mir die Symptome schilderte, wurde ich sofort an den Anfang meiner eigenen Beschwerden erinnert.» Egger selbst hat schon seit länge-erer Zeit akute Rückenprobleme ...



**Das »INN ON THE PARK«
von Heiden
mit umfassenden Kur- und
Erholungsmöglichkeiten**

**zum Aktivferien machen
oder zum gar nichts tun
zum träumen, sich erholen,
Pläne schmieden**

4 - Saison Hotel

Herrliche Aussicht über den Bodensee u. Dreiländerecke

**Kurhotel Heiden, 9410 Heiden
Tel. 071 · 91 11 15 Dir. R. & E. Frehner**

Aufgegabelt

Zitate wider den Überfluss an Informationen durch die Presse sind mit Leichtigkeit aus allen Epochen ihrer Geschichte bei-zubringen. Aber nicht jeder, der da mit hoherhobener Nase über den Rand seiner Zeitung hinweg Unmut äussert, ist des-wegen gleich ein Grillparzer, der 1839 ebenso geistvoll wie treffend zu formulieren wusste, wie schwer Information zur Kommunikation wird und wie entscheidend auch der Infor-mationsempfänger dazu beitragen muss: «Pressefreiheit steht denn oben an, / Wo – welch absurdes Treiben! – das halbe Land nicht lesen kann / Das andere nicht schreiben.»

Basler Magazin